

Aktien –

Chancen und Risiken



Seite 3 – 4	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 6 – 62	26 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: <i>Aktien – Chancen und Risiken</i>
Seite 63	Literaturhinweise und Internetadressen
Seite 64	Timer-Bestellung

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zur Autorin:



Dorothea Hoffmann

Jahrgang 1960, verheiratet, ein Kind, lebt in Frankfurt am Main. Nach dem Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln als Diplom-Kauffrau begann sie als Wertpapier-Trainee bei einer

Frankfurter Privatbank. Anschließend begleitete sie dort im Bereich Corporate Banking, Abteilung Aktienemissionen, 13 Jahre lang zahlreiche Unternehmen an die deutsche Börse. Im Jahr 2001 wechselte sie als Abteilungsleiterin Corporate Finance zu einer Investmentbank in Frankfurt am Main, um weiterhin überwiegend mittelständische Unternehmen bei Aktienemissionen, Kapitalmarkttransaktionen, Hauptversammlungen und Investor Relations-Maßnahmen zu beraten.

Lieferbare Ausgaben der Themenblätter (auch online):

→ www.bpb.de (unter „Publikationen“ oder unter „Methodik und Didaktik“).

- Nr. 1: Menschliche Embryonen als Ersatzteillager? Bestell-Nr. 5.351
- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 3: Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht (vergriffen; nur noch online)
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das?
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 6: Deutschland, deine Inländer Bestell-Nr. 5.356
- Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright Bestell-Nr. 5.357
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 9: Pop und Politik Bestell-Nr. 5.359
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat Bestell-Nr. 5.361
- Nr. 12: Krieg oder Frieden? Bestell-Nr. 5.362
- Nr. 13: Terror und Rechtsstaat Bestell-Nr. 5.363
- Nr. 14: Erinnern und Verschweigen Bestell-Nr. 5.364
- Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union Bestell-Nr. 5.365
- Nr. 16: Mobbing Bestell-Nr. 5.366
- Nr. 17: Religion und Gewalt Bestell-Nr. 5.367
- Nr. 18: Schule und was dann? Bestell-Nr. 5.368
- Nr. 19: Familie und Frauen-Rollen Bestell-Nr. 5.369
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 21: Hotel Mama – oder die Kunst erwachsen zu werden Bestell-Nr. 5.371
- Nr. 22: Lust auf Lernen Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89. Bestell-Nr. 5.374
- Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle. Bestell-Nr.: 5.375
- Nr. 26: Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat. Bestell-Nr.: 5.376
- Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken. Bestell-Nr. 5.377
- Nr. 28: Globalisierung – Ängste und Kritik. Bestell-Nr. 5.378

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autor: Dorothea Hoffmann
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Leitwerk/Globus Infografik 8236
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.
Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.
Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: März 2003
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.377



Dorothea Hoffmann

Aktien – Chancen und Risiken

Aktien bilden eine wesentliche Schnittstelle zwischen der Finanzierung von Unternehmen einerseits (Kapitalnachfrage) und der Verwendung von Geldvermögen seitens der Anleger (Kapitalangebot) andererseits und erfüllen damit eine volkswirtschaftlich wichtige Funktion. Dieses Themenblatt soll und kann die Schülerinnen und Schüler nicht zu Experten in Aktien machen. Dafür ist das Thema „Aktie“ aufgrund seiner vielfältigen Verknüpfungen mit den Bereichen „Wirtschaft“, „Vermögensanlage“ und „Börse“ zu komplex. Es soll dagegen Grundkenntnisse vermitteln, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, Zusammenhänge zu erkennen und Informationen im täglichen Leben besser zu verstehen.

1. Aktien finanzieren Aktiengesellschaften

Ohne Eigenkapital geht es nicht

Jedes Unternehmen braucht Eigenkapital, um arbeiten zu können. Das Eigenkapital einer Aktiengesellschaft (kurz „AG“) besteht im wesentlichen (neben Rücklagen und Gewinn) aus dem von Aktionären eingezahlten Aktienkapital, das im Aktiengesetz „Grundkapital“ genannt wird. Dieses Grundkapital ist in kleine, gleiche Anteile, nämlich die Aktien, zerlegt und muss mindestens 50.000 Euro betragen, wobei eine Aktie mindestens 1 Euro betragen muss.

Eigenkapital ist unverzichtbar für jeden Geschäftsbetrieb. Es wird grundsätzlich von den Eigentümern eingezahlt oder aus Gewinn aufgebaut, wird nicht verzinst und bleibt auf Dauer im Unternehmen. Es haftet außerdem für Verpflichtungen des Unternehmens Dritten gegenüber, was im Krisenfall dazu führen kann, dass das gesamte Eigenkapital verloren geht.

Je höher die Eigenkapitalquote (Anteil des Eigenkapitals am gesamten Kapital) eines Unternehmens daher ist, desto standfester zeigt dieses sich im wirtschaftlichen Umfeld und bleibt länger resistent gegenüber externen Gefahren. Deutsche Unternehmen weisen seit Jahrzehnten im internationalen Vergleich eine geringe Eigenkapitalquote auf, wodurch sie leicht krisenanfällig werden und ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt wird. Die Stärkung der Eigenkapitalausstattung deutscher Unternehmen steht daher seit langem im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik.

Der Aktionär

Warum gibt jemand einem Unternehmen Geld, wenn er es verlieren kann und noch nicht einmal Zinsen erhält? Der Grund liegt in der Gewinnbeteiligung, durch die er sein Vermögen mehren will. Ein Aktionär wird – wie ein Unternehmer – an der wirtschaftlichen Entwicklung des

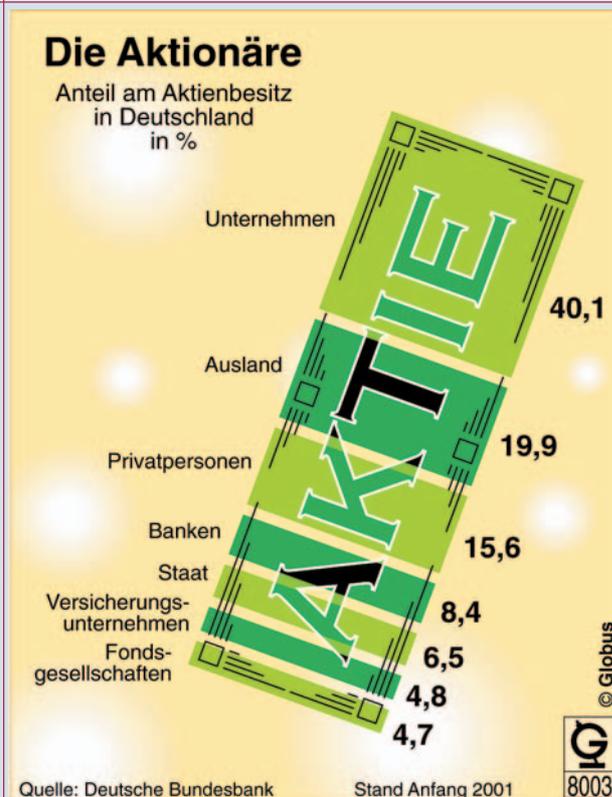
Unternehmens, im Guten, wie im Schlechten, beteiligt. Obwohl er weiß, dass er im schlimmsten Fall sein eingesetztes Kapital verlieren kann, glaubt er zu wissen oder hofft, daß nur der Gewinnfall eintritt. Da das Risiko des Aktionärs im Gegensatz zu anderen Rechtsformen nur auf den Einsatz begrenzt bleibt, erscheint vielen dieses Risiko tragbar. Die Aktionärsstellung beginnt mit dem Kauf und endet mit dem Verkauf der Aktie.

Die Aktiengesellschaft als Unternehmensform hat sich im Laufe von Jahrzehnten herausgebildet. In Italien gab es bereits im 15. Jahrhundert im Bankenwesen eine Haftungsbegrenzung und verkäufliche Gesellschaftsanteile. Als Publikumsgesellschaften bildeten sich die Aktiengesellschaften aber erst zu Beginn der Industrialisierung heraus.

Ende des 19. Jahrhunderts benötigten die großen deutschen Familienunternehmen sehr viel Kapital, das von einzelnen meist nicht bereitgestellt werden konnte. Gerade der Bau von Eisenbahnen oder gewaltiger Zechen kostete große Mengen Geld, das durch die Beteiligung vieler am Unternehmen aufgebracht wurde, indem sie Anteile, die Aktien, kauften. Gleichzeitig ermöglichte diese neue Beteiligungsform der Aktiengesellschaft eine Begrenzung des unternehmerischen Risikos auf den Anteil, der dem erworbenen Kontingent entspricht.

Im politischen und Wirtschaftsleben sind große Aktiengesellschaften heute maßgebliche Faktoren. Großbanken, Versicherungen und Industriekonzerne basieren auf Aktiengesellschaften und haben beträchtlichen Einfluss auf das politische und wirtschaftliche Geschehen.

Red.



Was zeichnet eine Aktiengesellschaft aus?

Eine AG ist eine sog. Kapitalgesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Im Gegensatz zu Personengesellschaften, die von ihrem Eigentümer abhängig sind und keine Trennung zwischen dem Vermögen des Betriebs und dem Privatvermögen des Unternehmers aufweisen, hat die AG ein eigenes Unternehmensvermögen und ist selbständig rechtsfähig. Folgende Merkmale sind kennzeichnend:

1. Aufbringung großer Eigenkapitalbeträge

Durch die Zerlegung in Aktien können viele unterschiedliche Kapitalgebergruppen gleichzeitig angesprochen werden. Ein Schüler kauft z.B. aus Neugier nur 1 Aktie, ein Großinvestor gleich mehrere Millionen Stück. Unternehmen können ihre Kapitalanteile auf diese Weise breit streuen und große Beträge einsammeln.

2. Leichter Wechsel im Eigentümerkreis

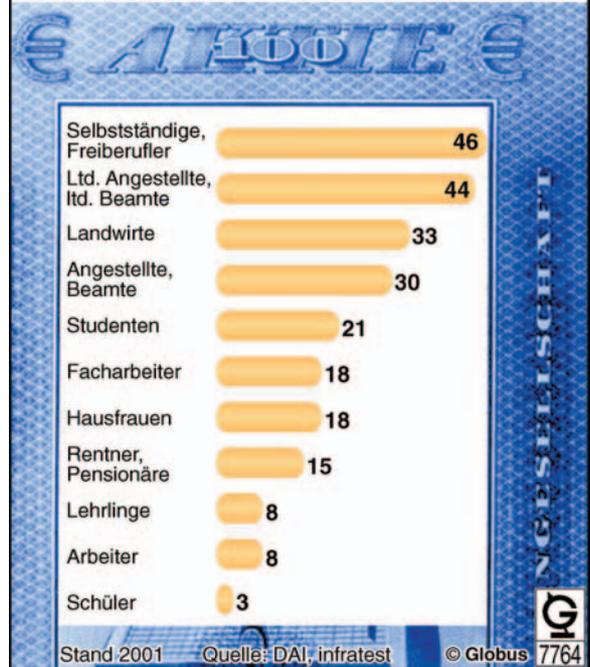
Aktien sind die einzigen Kapitalanteile an Unternehmen, die, als Wertpapiere verbrieft, an einer Börse gehandelt werden können. Die leichte Übertragbarkeit und die Handelbarkeit von Aktien erlauben daher einen schnellen und unkomplizierten Wechsel von Aktionären.

3. Trennung zwischen Kapital und Management

Im Gegensatz zu anderen Rechtsformen wird bei der AG zwischen Kapital und Management getrennt. Die AG kann deshalb von professionellen Vorständen geführt werden, die nicht gleichzeitig auch Aktionär sein müssen.

Die Aktionäre

Von je 100 Einwohnern besitzen Aktien oder Fondsanteile



Die Aktiengesellschaft bildet die geeignete Rechtsform für Unternehmen, die für Investitionen und Expansion große Kapitalbeträge benötigen und damit auf viele externe Kapitalgeber angewiesen sind.

Die Organe der Aktiengesellschaft

Die Organisation der AG beruht auf dem Prinzip der Gewaltenteilung. Ihre drei Organe verfügen jeweils über getrennte Aufgabenbereiche, sind aber gleichzeitig so miteinander verzahnt, dass eine gegenseitige Kontrolle und Überwachung stattfinden kann.

Aufsichtsrat

- ernennt die Vorstandsmitglieder
- überwacht und kontrolliert die Geschäftsführung des Vorstands
- genehmigt den Jahresabschluss

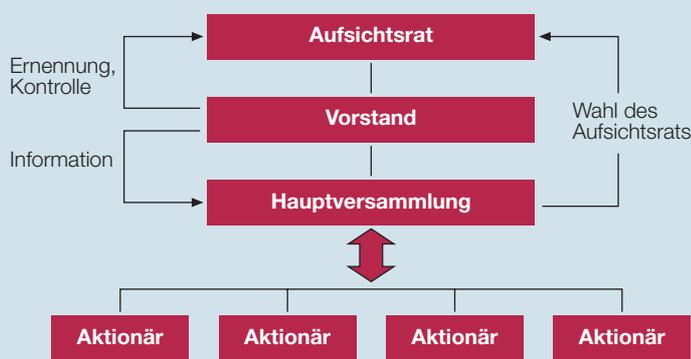
Vorstand

- leitet die AG in eigener Verantwortung
- stellt den Jahresabschluss auf
- muss sich vor der Hauptversammlung verantworten
- muss den Aufsichtsrat regelmäßig informieren

Hauptversammlung

- Versammlung aller Aktionäre, in der wichtige Rechte ausgeübt werden
- findet mindestens einmal jährlich statt
- wählt den Aufsichtsrat.

Die Hauptversammlung (kurz „HV“) findet innerhalb von 8 Monaten nach Ablauf eines Geschäftsjahres statt. An ihr kann jeder Aktionär teilnehmen. Der Vorstand berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr und geschäftspolitische Maßnahmen. Dann entscheiden die Aktionäre über sog. Tagesordnungspunkte, die der Vorstand etwa 4 – 5 Wochen vor der HV veröffentlichen muss, wie etwa die Höhe der Dividende oder die Durchführung von Kapitalerhöhungen. Die Aktionäre stimmen demokratisch mit Mehrheit ab, wobei bestimmte Beschlüsse eine 3/4-Mehrheit benötigen.



Wichtige Aktionärsrechte

Ausübung nur in der HV

- Teilnahme- und Rederecht
- Stimmrecht (jede Aktie entspricht einer Stimme)
- Auskunftsrecht gegenüber dem Vorstand
- Recht, Anträge zu stellen.

Weitere Rechte, unabhängig von der HV

- Anteil am Gewinn (Dividendenrecht)
- auf Bezug von neuen Aktien bei Aktienkapitalerhöhungen (Bezugsrecht)
- auf einen Anteil am Liquidationserlös (bei Auflösung der AG).

Aktionär kann jeder sein: Privatperson, Institution oder Unternehmen. Viele Großunternehmen bieten auch ihren Mitarbeitern über sog. Belegschaftsaktien an, sich direkt an ihrem Arbeitgeber über den Erwerb von Aktien zu beteiligen. Belegschaftsaktien werden als Vermögensanlage staatlich gefördert.

Im Jahr 2002 gab es nach Angaben des DAI ca. 5,3 Mio. Aktionäre in Deutschland (= 8,3 % der Deutschen) (Quelle: DAI-Kurzstudie 1/2003, www.dai.de)

2. Vermögensanlage in Aktien

Das Kapital, das Unternehmen benötigen, wird von Anlegern bereit gestellt, die ihr Geldvermögen – möglichst

gewinnbringend – anlegen möchten. Jeder Anleger kann zwischen verschiedenen Anlageformen, wie z.B. Sparbuch, Festgeld, Bundesanleihen, Versicherungen und börsennotierten Aktien wählen. Die Anlageformen unterscheiden sich hinsichtlich Sicherheit (niedriges/hohes Risiko), Rendite (niedriger/hoher Ertrag) und Verfügbarkeit (kurze/lange Bindungsdauer der Anlage).

Aktien weisen ein hohes Risiko, dafür aber auch eine hohe Ertragschance auf. Das Risiko besteht im schlechtesten Fall im Totalverlust des aufgewendeten Geldbetrags, die Gewinnchance im günstigsten Fall ist nach oben unbegrenzt.

Der Ertrag einer Aktienanlage besteht neben der Dividende zum großen Teil aus der Aktienkursentwicklung, die positiv oder negativ auf folgende Einflussgrößen reagieren kann:

- Geschäftsentwicklung der AG (z.B. Auftragslage, Produktentwicklung)
- Branchenentwicklungen (z.B. Technologieumbruch)
- Konjunkturmilieu (z.B. Boom, Rezession)
- politische Entwicklungen (z.B. neue Gesetze, Streik).

Die Anlage in Aktien erfordert permanente Überwachung und Information. Wer dies als Anleger nicht selbst übernehmen kann oder möchte, kann professionellen Rat, z.B. von Bankberatern, einholen oder anstelle von Aktien in professionell geführte Investmentfonds investieren. Diese streuen das gesammelte Kapital durch Anlage in viele verschiedene Aktien, was das Risiko verringert.

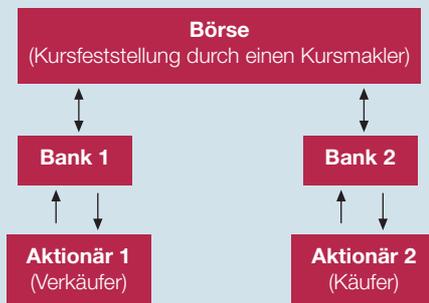
Aktienanleger sollten folgende Punkte beachten (www.dai.de):

- das eingesetzte Kapital sollte langfristig zur Verfügung stehen
- es sollte nicht nur in Aktien, sondern in verschiedene Anlageformen investiert werden
- auch innerhalb der Anlageform „Aktien“ sollte in verschiedene Werte investiert werden.

3. Der Handel mit Aktien

Aktien und Börse gehören als Begriffe jedoch nicht automatisch zusammen. Von den vielen tausend deutschen Aktiengesellschaften sind nur ca. 1000 an der Börse notiert (Quelle: Finanzplatz e.V., 1.7.2002, www.finanzplatz.de). Man nennt diese Publikums-AGs. Die nicht-börsennotierten AGs sind überwiegend familiengeführt oder

befinden sich in der Hand einiger weniger Aktionäre. Die Börse funktioniert wie ein organisierter Marktplatz. Wie auf einem Wochenmarkt, wo Obst oder Gemüse angeboten und gekauft werden, werden an der Börse Aktien gehandelt. Immer wenn Angebot und Nachfrage übereinstimmen, kommt es zum Wechsel der Aktie vom Verkäufer zum Käufer zum festgestellten Kurs. Während sich jedoch auf dem Wochenmarkt Anbieter und Käufer direkt gegenüberstehen, treffen sich Aktienverkäufer und -käufer an der Börse nicht direkt. Börsenteilnehmer sind grundsätzlich nur die zum Börsenhandel zugelassenen Banken oder Makler.



- Aktienverkäufer und Käufer weisen jeweils zunächst ihre Bank an, die Aktien über die Börse zu verkaufen bzw. zu kaufen.
- Die Banken geben dann den jeweiligen Auftrag an einen Börsenmakler weiter, der das Geschäft vermittelt und einen Aktienkurs feststellt, bei dem Angebot und Nachfrage zusammenpassen.

Durch diese Struktur können sehr große Stückzahlen bewegt werden. An einem durchschnittlichen Börsentag (Stand: 1/2003) werden alleine bei den 30 größten deutschen AGs („DAX 30“) rd. 100 – 140 Mio Stück Aktien umgesetzt.

Man unterscheidet „Parkett-“ und „Computerbörsen“. Es gibt 8 Börsenplätze, wovon Frankfurt der größte ist. Bei den Parkett- oder Präsenzbörsen werden die Wertpapiergeschäfte in einem Börsensaal abgeschlossen. Bei der

Lösungen zum Arbeitsblatt:

Aufgabe 1: Aufbringung großer Eigenkapitalbeträge, leichter Wechsel im Eigentümerkreis, Trennung zwischen Kapital und Management

Aufgabe 2: f., b., g., c., a., e., i., h., d.

Aufgabe 3: Aufsichtsrat a., c., g., // Vorstand b., d., e., f.

Aufgabe 4: siehe Kasten im Lehrerblatt, Seite 3

Aufgabe 5: Mögliche Gründe für Kurssteigerungen: Geschäftsentwicklung; Einführung eines neuen Produkts, neuer Großauftrag, erfolgreiche Auslandsexpansion; Konjunktur/Politik: neue staatliche Förderung (Bsp. Solarenergie), Steuersenkung ; Gründe für Kursrückgänge jeweils entsprechend. Anregungen und Beispiele finden sich auch in der aktuellen Tagespresse oder in den Medien.

Aufgabe 6: Reihenfolge: DAX, Baisse, Bulle, Hausse, Bär, Blue Chips.

Aufgabe 7,8: individuelle Beantwortung

Computerbörse kommen Käufe und Verkäufe ausschließlich elektronisch und automatisch zustande.

4. Staat und Aktien

Auch der Staat hat mit Aktien zu tun. Zum einen profitiert er direkt über die Besteuerung der Kapitalerträge (z.B. der Dividende) und der Aktienkursgewinne (sog. Spekulationssteuer) der Anleger. Durch Lockerung oder Anziehen der Steuerschraube kann er die Stimmung am Aktienmarkt unmittelbar beeinflussen. Bund und Länder sind ferner an Aktiengesellschaften - teilweise sogar maßgeblich - selbst beteiligt (z.B. Post, Telekom, Bahn, Lufthansa, verschiedene Landesbanken) und profitieren von erzielten Gewinnen und nehmen Einfluss auf deren Geschäftspolitik.

Über die Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen auf Unternehmensseite (z.B. Höhe der Steuern, Gesetze, Mitbestimmung), wie auch auf Anlegerseite (z.B. durch Gesetze zum Anlegerschutz, Förderung der Vermögensbildung) kann der Staat auch indirekt die Akteure in ihrem Handeln beeinflussen. Über Art und Weise der Ausgestaltung dieser Steuerkomponenten kommt es zwischen den politischen Parteien, den Verbänden und Organisationen nicht selten zu Differenzen.



Karikatur: Thomas Plaßmann

Dorothea Hoffmann

Aktien – Chancen und Risiken

Aktien und Aktiengesellschaften (kurz: AG) bilden die Schnittstelle zwischen Unternehmen, die Kapital für die Finanzierung ihr Wachstums benötigen und Kapitalanlegern, die diese Aktien als Vermögensanlage erwerben.

1. Erläutern Sie in kurzen Stichpunkten, ob bzw. warum die „Aktiengesellschaft“ gerade für Großunternehmen die richtige Rechtsform ist.

2. Füllen Sie diese Begriffe an der richtigen Stelle in den Text ein:

Unternehmer – Aktien – Aktionär – Kauf – Verlust – Aktienkapital – Eigenkapital – Rechte – Börse

Das _____ bezeichnet die Anzahl der ausgegebenen _____ und stellt einen wichtigen Teil des _____ einer AG dar. Der _____ wird wie ein _____ am Gewinn oder _____ des Unternehmens beteiligt. Aktien können an einer _____ gehandelt werden. Alle _____ eines Aktionärs beginnen mit dem _____ und enden mit dem Verkauf der Aktie.

3. AGs werden sehr stark durch ihre Organe, insbesondere Vorstand und Aufsichtsrat geprägt. Ordnen Sie die folgenden Zuständigkeiten dem jeweiligen Organ zu.

a) Ernennung des Vorstands – b) Eigenverantwortliche Geschäftsführung – c) laufende Überwachung des Vorstands – d) Informationspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat – e) Auskunftspflicht gegenüber Aktionären – f) Aufstellung des Jahresabschlusses – g) Genehmigung des Jahresabschlusses

Aufsichtsrat: _____

Vorstand: _____

4. Sie erhalten als Aktienbesitzer über Ihre Bank die Einladung zu einer Hauptversammlung. Welche Rechte haben Sie generell als Aktionär und welche davon können nur in der Hauptversammlung ausgeübt werden?

5. Aktien weisen ein hohes Risiko, aber auch eine hohe Ertragschance auf. Die Rendite (= Ertrag) der Aktienanlage hängt stark vom Aktienkursverlauf ab. Bilden Sie Gruppen und überlegen Sie sich Beispiele, was passieren kann oder muss, damit Kurse im Idealfall steigen oder fallen.

	Auswirkungen	
Einflussgröße	Aktienkurs steigt (Gewinn)	Aktienkurs fällt (Verlust)
Geschäftsentwicklung der AG	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
Konjunkturelle/ politische Entwicklungen	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

6. „Börsianer“ haben ihre eigene Sprache. Was steckt hinter diesen Fachbegriffen? Ordnen Sie jeweils die richtige Erläuterung zu. (→ www.deutsche-boerse.com/anlegercenter/-boersenknowhow)

Baisse – Blue Chips – Bulle – DAX – Bär – Hausse

- _____ Deutscher Aktienindex (Wertentwicklung der 30 größten deutschen Aktien)
- _____ Negativer Börsentrend mit anhaltend fallenden Kursen
- _____ Tiersymbol aus USA für steigende Kurse
- _____ Positiver Börsentrend mit anhaltend steigenden Kursen
- _____ Tiersymbol aus USA für fallende Kurse
- _____ Spitzenunternehmen an der Aktienbörse

7. Der Bund ist an über 370 Unternehmen u.a. auch an großen AGs wie Post, Telekom oder Bahn beteiligt und bestimmt deren Geschäftspolitik mit (BMF; Beteiligungsbericht des Bundes 2002). Sollte sich der Staat aktiv an Unternehmen beteiligen und eingreifen oder sollte er sich lediglich auf seine Rolle als Richtungsgeber der Wirtschaft beschränken? Diskutieren Sie Für und Wider.

8. Im Rahmen der staatlichen Förderung der Vermögensbildung wird die Beteiligung von Arbeitnehmern an ihrem Unternehmen durch Erwerb von Aktien steuerlich begünstigt. Auch werden Dividenden (sog. Halbeinkünfteverfahren) niedriger besteuert als andere Vermögenserträge. Ist es Ihrer Ansicht nach richtig oder falsch, dass der Staat den privaten Aktienbesitz in vielfältiger Form fördert?





Literaturhinweise

Für Einsteiger

- Deutsches Aktieninstitut e.V.: Alles über Aktien, Frankfurt am Main 2002
- Deutsches Aktieninstitut e.V.: Aktien richtig einschätzen, Frankfurt am Main 2002
- Deutsches Aktieninstitut e.V.: Geldanlage und Vermögensbildung des privaten Haushalts, Frankfurt am Main 2000
- Deutsches Aktieninstitut e.V.: Unternehmensfinanzierung und Kapitalmarkt, 1. Aufl., Frankfurt am Main 2000
- Hense, A.: Das Aktien-Handbuch, Anlagestrategien für Einsteiger und Fortgeschrittene, 2. Aufl., München 2000
- Jungblut, M. (Hrsg.): WISO-Geldbuch, Ein Ratgeber der ZDF-Wirtschaftsredaktion, 4. erw. Aufl., Frankfurt/Wien 2000
- König, J.-G. / Peters, M.: Börse, Aktien und Akteure, 1. Aufl., Frankfurt am Main 2002
- Otte, M.: So bauen Sie Vermögen auf, 1. Aufl., München 2001
- Sonderegger, M.: Wie aus Geld Vermögen wird, 1. Aufl., München 2002
- Stiftung Warentest: Handbuch Wertpapiere, Vermögensbildung mit Aktien, Anleihen, Fonds & Co., 1. Aufl., Berlin 2002

Weiterführende Literatur

- Aktien/Börse/Finanzierung/Wirtschaft
- Adrian, R. / Heidorn, Dr. Th. (Hrsg.), begründet von Hagenmüller/Diepen: Der Bankbetrieb, Das praxisorientierte Lehrbuch für Schule, Studium, Beruf, 15. Aufl., Wiesbaden 2000
- Ashauer, G.: Grundwissen Wirtschaft, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2002
- Böttger, T. / Eggert, S. et al.: Bankbetriebslehre, 2. Aufl., Troisdorf 2002
- Perridon, L. / Steiner, M.: Finanzwirtschaft der Unternehmung, 11. Aufl., München 2002

Aktiengesellschaft/Aktienrecht

- Henn, G.: Handbuch des Aktienrechts, 7. Aufl., Heidelberg 2002
- Bergdolt, D. A.: Meine Rechte als Aktionär, 1. Aufl., München 2002
- Gesetzestexte: Gesellschaftsrecht, Beck-Texte im dtv, 4. Aufl., München 2002

Internet- und Kontaktadressen

Behörden/Organisationen/Vereine

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)

Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn
Tel. 0228-4108-0, Fax. 0228-4108-123
→ <http://www.bafin.de>

Bundesministerium der Finanzen (BMF)

Wilhelmstr. 97, 10117 Berlin
→ <http://www.bundesfinanzministerium.de>

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA)

Scharnhorst-Str. 43 – 37, 10115 Berlin
→ <http://www.bmwi.de>

Deutsches Aktieninstitut e.V. (DAI)

Biebergasse 6- 10, 60313 Frankfurt am Main
Tel. 069-92915-0, Fax. 069-92915-11
→ <http://www.dai.de>

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW)

Hamborner Str. 53, 40472 Düsseldorf
Tel. 0211-6697-02, Fax. 0211- 6697-60
→ <http://www.dsw-info.de>

Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management e.V. (DVFA)

Einsteinstrasse 5, 63303 Dreieich
Tel. 06103- 5833-0, Fax. 06103- 583333
→ <http://www.dvfa.de>

Finanzplatz e.V.

Neue Börsenstrasse 1, 60485 Frankfurt am Main
Tel. 069-9793-8700
→ <http://www.finanzplatz.de>

Börse

Deutsche Börse AG

Neue Börsenstrasse 1, 60485 Frankfurt am Main
Tel. 069-2101-0, Fax. 069-2101-2005
→ <http://www.deutsche-boerse.com>



Bestellcoupon

Achtung: Neue Versandbedingungen! Bis 1 kg kostenlos und portofrei, bei 1-15 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

Bestell-Nr.: 5.373 _____ Nr. 23: Koalieren und Regieren.
Bestell-Nr.: 5.374 _____ Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89.
Bestell-Nr.: 5.375 _____ Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle.
Bestell-Nr.: 5.376 _____ Nr. 26: Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat
Bestell-Nr.: 5.377 _____ Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken
Bestell-Nr.: 5.378 _____ Nr. 28: Globalisierung – Ängste und Kritik

_____ Exemplare Bestell-Nr. _____
_____ Exemplare Bestell-Nr. _____
_____ Exemplare Bestell-Nr. _____

**Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter
→ www.bpb.de (Publikationen).**

Bestell-Nr. 5.317 _____ „Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“,
Arbeitsmappe mit 32 aktivierenden Arbeitsblättern
(Bestellmöglichkeit: max. ein Klassensatz)
Bestell-Nr. 5.340 _____ Exemplare „Methoden-Kiste“
Bestell-Nr. 5.350 _____ Exemplare Themenblätter für die Grundschule:
Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt (doppelseitiges buntes
Wimmelarbeitsblatt; pro Ausgabe 15fach).

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Jede Ausgabe enthält das Arbeitsblatt 26 fach!

Liebe Leute,

im Juni 2003 erscheint der nächste **Timer für das Schuljahr 2003/2004!**

Der Timer hat wieder 160 bunte Seiten im DIN A -5-Format mit Serviceteil (Stundenpläne, Ferienkalender, Tipps, Adressteil, Landkarten und vieles mehr), dazu für 53 Wochen spannend gestaltete Doppelseiten mit Fotos und Infos zu allen Wochentagen (und die in 53 Sprachen) aus Politik und Zeitgeschichte, Gesellschaft und Kultur. Zum Hausaufgaben- und Termine reinschreiben.

Wir bieten 4 verschiedene Pakete an, für die folgende Bereitstellungspauschalen erhoben werden (die beinhalten die angegebene Stückzahl sowie Porto- und Versandkosten):

- Paket A zu 8,- Euro mit 4 Exemplaren
- Paket B zu 10,- Euro mit 10 Ex.
- Paket C zu 40,- Euro mit 70 Ex. (Bestellung bis 1. Mai 2003 und nur an Schuladressen)
- Paket D zu 50,- Euro mit 70 Ex. (privat sowie Bestellungen nach dem 1. Mai).

Per E-Mail kann man auch bestellen: timer@bpb.de
Lieferung ab Juni 2003.

Bezahlen kann man dann mit dem mitgeschickten Überweisungsformular auf dem Lieferschein oder per Onlinebanking.

Weitere Info unter: www.bpb.de

Bestellcoupon

ausschneiden und bis 31.8.03 senden an:
bpb-Timer, Postfach 2345, 53013 Bonn.
(Fax geht leider nicht, weil das keine 5000 Bestellungen aushält!)

Hiermit bestelle ich den Timer 2003/2004

- Pakete A zu 8,- Euro
- Pakete B zu 10,- Euro
- Pakete C zu 40,- Euro (bis 1. Mai und nur an Schuladressen)
- Pakete D zu 50,- Euro (privat und alle ab 1. Mai) jeweils Porto und Versandkosten inklusive

Lieferung: egal sofort Juli August September 2003

an meine Schule/Schulstempel zu Händen:

an mich privat

Name:

Straße:

PLZ: D- Ort:

Unterschrift:.....



(yippieh!)

Achtung!
Lieferung nur an Inland-Adressen.

Fax: 0 89-5 11 72 92
E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift (nur Inland-Adressen!)

SCHULE PRIVAT

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: